

## „Abwehrkampf ist zu Ende“

Ortstafeldebatte: Informationsveranstaltung der Konsensgruppe in Südkärnten

MARTIN BEHR

**ST. MICHAEL OB BLEIBURG (SN).** Wenn Kärntner zusammenkommen, singen sie. Bei einer Informations- und Diskussionsveranstaltung der in der Ortstafelfrage eingesetzten Konsensgruppe sogar zweisprachig. In der 2005 gegründeten Kärntner Konsensgruppe sitzen die einstigen Gegner – Kärntner Heimatdienst und Slowenenvertreter – an einem Tisch und sind um eine neue Ära des Zusammenlebens bemüht: Ex-Kontrahenten im Dialog.

Nach Liebeserklärungen an das schöne Kärnten aus den Mündern des „Petzen Quintetts“ stellt Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst vor rund 100 Zuhörern in Südkärnten fest: „Es gibt südlich der Karawanken keinen Feind mehr, sondern einen befreundeten EU-Nachbarn. Der Abwehrkampf ist zu Ende, auch der geisti-

ge.“ Wer von einem drohenden „Slowenisch-Kärnten“ spreche, betreibe verantwortungslose Panikmache, betont Feldner: „Wo



Bild: SN/APA

„Es gibt südlich der Karawanken keinen Feind.“

**J. Feldner, Kärntner Heimatdienstobmann**

gibt es eine Bedrohung des Mehrheitsvolks, wenn von 2824 Kärntner Orten 95 Prozent ausschließlich deutsch beschildert bleiben?“ Und: Wer sich von 50 bis maximal 75 zusätzlichen zweisprachigen Ortsbezeichnungen bedroht fühle, gebe ein Jammerbild ab, zeige einen erschreckenden Mangel an kulturellem Selbstbewusstsein.

Für Aussagen wie diesen bekommt Feldner viel Applaus. Verständigung statt Konfrontation, so lautet das neue Motto, das von allen beschworen wird. Da bleibt Zeit für Selbstkritik. Slowenenvertreter Marjan Sturm: „Wir haben viel zu viel negative Energie in den Streit investiert. Wir hätten viel früher akzeptieren müssen, dass wir in einer Zeit multipler Identitäten leben.“

Der Historiker Stefan Karner über die Gründe, warum eine Lösung der Ortstafelfrage in Kärnten erst jetzt allmählich in Sicht kommt: „Es gibt kaum ein Land mit so vielen, die Zeugen, Opfer und Täter von politischen Lügen und Verführung geworden sind.“ In den Wortmeldungen fallen viele Bekenntnisse zur Fortführung des Kooperationswegs. Bloß ein 70-Jähriger warnt eindringlich: „Es gibt Menschen, die kein Interesse haben, dass es Ruhe gibt.“

# KLEINE ZEITUNG

Etwa 40 Diskutanten bewahrten in der Gluthitze des Gemeinderats-saales kühle Köpfe. Konsensgruppe pochte auf Veröhnung

FRITZ



Marjan Sturm und Bernard Sadovnik von den Slowenenverbänden, Journalist Heinz Stritzl, Josef Feldner und Historiker Stefan Karner

## „Gestrüpp wegräumen“

Die Konsensgruppe vermittelte in St. Michael bei Bleiburg in Sachen Ortstafeln. Die meisten hatten offene Ohren bzw. „kein Problem damit“.

ELISABETH TSCHERNITZ-BERGER

**K**je so tiste stezice... Wo sind die Wege, die wir früher gegangen sind? Sie sind mit Gestrüpp zugewachsen“. Das Quintett Petzen singt, wie in Sankt Michael/Smihel nad Pliberkom üblich, Lieder in deutscher und slowenischer Sprache. Die Konsensgruppe hat sich am Donnerstag im Gemeindesaal St. Michael eingefunden, um aufzuklären und in der Ortstafelfrage zwischen den beiden Volksgruppen zu vermitteln.

„Sie hätten nach Bleiburg gehen sollen. In Smihel haben wir die Probleme mit den zweisprachigen Aufschriften ja nicht“, sagt eine der wenigen Gemeindebürgerinnen, die gekommen sind. Seit Franz Mlinar als Kommissär der Gemeinde Feistritz in den Neunziger Jahren ein kurzes Zeitfenster für die Anbringung der zweisprachigen Aufschriften genutzt hat, gibt es im Ort keine Diskussionen mehr.

*„Es würde allen gut tun, die Ortstafelfrage zu lösen. Es würde die Herzen für größere und wichtigere Aufgaben öffnen.“*

Marjan Sturm, Zentralverband

Franz Haimburger, örtlicher Bäckermeister, ist ehrlich: „Ich kann mit den Diskussionen um die Ortstafeln nichts anfangen. Ich habe zweisprachige Wurzeln und keinerlei Probleme mit dem Slowenischen.“ Wäre er nicht als Sänger beim Petzen-Quintett engagiert, wäre er nicht zur Veranstaltung gegangen. „Wozu auch?“

Wie er denken viele Gemeindeglieder. Außer dem Bürgermeister und einem Gemeinderatsmitglied, sieht man nur eine Handvoll. Den 40 Besuchern, die aus Italien, Klagenfurt, Fürnitz, der Steiermark kommen, wird einiges abverlangt. Im Freien zeigt

*„Es gibt nur noch 9300, die Slowenisch als Muttersprache angeben. Was soll man denn da noch feststellen?“*

Josef Feldner, Heimatdienst

das Thermometer 34 Grad, im Gemeindesaal 43. Die Gemüter bleiben wenigstens kühl.

In die hinteren Reihen drücken sich die zwei einzigen jungen Burschen. Ist die Jugend an dem, was die Konsensgruppe zu sagen hat, nicht interessiert? „Das zieht sich alles schon so lange hin. Bei dieser Politik im Land glaube ich nicht an schnelle Lösungen“, sagt Maks Gallob, der Wert darauf legt, dass man Max mit „ks“ schreibt. „Die Minderheit ist schon so geschrumpft. Da könnte die Mehrheit großzügiger sein.“

Das mit dem Schrumpfen der Minderheit versucht der Ob-

mann des Heimatdienstes, Josef Feldner den Brüdern Kuglitsch vom Abwehrkämpferbund klar zu machen, die auf eine Minderheitenfeststellung pochen. „Es gibt nur noch 9300, die Slowenisch als Umgangssprache angeben.“ Die Diskussion läuft gesittet ab, Scharfmacher auf beiden Seiten fehlen. Ein Herr wird niedergeburt, weil er ins Politische abgleitet und Christl Mory kräftig beklatscht, weil sie als „Zugraste“ Zweisprachigkeit sympathisch empfindet. „Ist der Ausdruck Windisch beleidigend?“ fragt Botschafter Herbert Wolte. Die Antwort von Marjan Sturm: „Wer gern Windisch redet, soll es tun. Wer gerne Schriftslowenisch redet, ebenso.“

Nach der Veranstaltung diskutieren die Teilnehmer in Grüppchen und atmen die kühler gewordene Luft. „Lasst uns das Gestrüpp gemeinsam wegräumen“ singt das Quintett Petzen auf Slowenisch. Die meisten hier verstehen den Text.

Klagenfurt ☀ 33.4°C

[Morgen wechselhaft, kühler](#)

FR | 23.07.2010


■ **ORTSTAFELN**

23.07.2010

▶ **GANZ ÖSTERREICH**  
▶ **KÄRNTEN NEWS**

### Diskussion: "Kärntner weiter als die Politik"

Donnerstagabend fand in St. Michael ob Bleiburg eine Ortstafel-Diskussion der Konsensgruppe statt. Viele der 70 Gäste waren der Meinung, dass die Kärntner Bevölkerung in dieser Frage weiter sei, als die Politik.

### Mlinar: "Auf die Leute zugehen"

Die Ortschaft St. Michael ob Bleiburg hat seit Jahrzehnten zweisprachige Ortstafeln, doch mit der Aufstellung war der Streit noch lange nicht beigelegt. Später gab es Auseinandersetzungen über weitere Ortstafeln und Hinweisschilder in der damaligen Gemeinde Bleiburg. Nach der Gemeindetrennung setzte das Land mit Franz Mlinar einen Aufsichtskommissär ein.

Mlinar, Begründer und langjähriger Chef des Mahle-Filterwerkes, hat in seiner Amtszeit jene Fakten geschaffen, auf die er heute noch stolz zurückblickt. Bis heute gebe es in Feistritz keine Probleme mit zweisprachigen Aufschriften. Auf die Leute zuzugehen und in den Gemeinden darüber zu sprechen, sei sicher auch heute das richtige Rezept, meinte Mlinar.

Karner: "Klima des Konsenses" wächst

### "Bevölkerung weiter als ihre Vertreter"

Dass zweisprachige Ortstafeln bis in die jüngste Zeit hingegen in den Nachbargemeinde Bleiburg ein politischer Spielball waren, führten einige der Diskussionsteilnehmer auf die Rolle der Politik zurück. Die Bevölkerung sei hier weiter als ihre Vertreter, lautete der einhellige Tenor.

Auf den Einwand eines Diskussionsteilnehmers, nur eine Minderheitenfeststellung könne eine gerechte Grundlage für eine Ortstafellösung sein, sagte Konsensgruppen-Mitglied Stefan Karner, eine solche sei nicht im Staatsvertrag vorgesehen. Und der Staatsvertrag müsse Richtschnur für eine Lösung sein.

Nach der Veranstaltung zeigte sich Karner überzeugt, dass in Kärnten das "Klima des Konsenses" wächst: "Daher haben wir eine Chance, dass wir im Vorfeld der Politik einen Konsens vorbereiten, so dass die Politik dann unsere Vorstellungen adaptiert und umsetzt."

Schon zuvor hatte Heimatdienst-Obmann Josef Feldner Großzügigkeit in der Ortstafelfrage eingefordert. Alles andere zeuge von einem Mangel an Selbstbewusstsein.

Faymann will Gesetzesentwurf vorlegen

### BK: Neues Volksgruppengesetz heuer möglich

Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) zeigte sich am Freitag optimistisch, die Vorarbeiten für ein neues Volksgruppengesetz noch heuer abzuschließen. Drei eingesetzte Arbeitsgruppen würden bis zum Spätherbst tätig sein.

### MAGAZIN

[FREIZEIT](#)  
[GESUNDHEIT](#)  
[KULTUR & TIPP S](#)  
[KOCHEN](#)

### ORF KÄRNTEN

[FERNSEHEN](#)  
[RADIO](#)  
[KONTAKT](#)  
[ÜBERBLICK](#)

### VOLKSGRUPPEN

### BACHMANNPREIS

[AKTIONEN & GEWINNEN](#)